Appell an die Ärzte Italiens

von Professor Dr. med. C. RUATA (Perugia),
Präsident des Internationalen Impfgegnerbundes.

Nach meiner tiefsten Überzeugung und auf Grund dreissigjähriger gründlicher Studien erkläre ich die Impfung für den verhängnisvollsten Irrtum, den die Medizin je begangen hat und der alljährlich zur zwecklosen Vergiftung vieler Tausende führt.

Die Hauptpunkte des Impfproblems sind folgende:

1. Die wissenschaftliche Seite.

Die seit langer Zeit in Asien und der Türkei meist von alten Weibern geübte Pockeninoculation beruhte auf dem Glauben, dass jedermann die Pocken bekommen müsse und dass man sich durch eine milde künstliche Erkrankung gegen eine schwere natürliche schützen könne. Dieses Verfahren verbreitete sich im 18. Jahrhundert in ganz Europa und richtete viel Unheil an, weil jeder Inoculierte wieder einen neuen Krankheitsherd darstellte, wodurch zahlreiche Epidemien hervorgerufen wurden.

Nun griff Eduard Jenner, der nie ein medizinisches Universitätsexamen bestanden hatte, den unter den englischen Bauern verbreiteten Glauben auf, das Überstehen der Kuhpocken schütze gegen die echten Pocken, und führte am 16. Mai 1796 seine erste Impfung aus. Er behauptete dann 2 Jahre später, diese Vaccination schütze auf Lebenszeit vor den Menschenpocken. Grenzenlose Begeisterung folgte dieser „Entdeckung" und überall trat die Kuhpockenimpfung an die Stelle der Inoculation.

Dass die sogenannten Kuhpocken mit den Menschenpocken identisch oder nahe verwandt seien, war ein reines Phantasiegebilde, für das keinerlei wissenschaftlicher Beweis beigebracht werden konnte. Die Misserfolge, die sehr bald eintraten, erkärte Jenner damit, dass hier „falsche" Vaccine verwendet worden sei und auch heute noch wird von „guter" und „schlechter" Lymphe gefaselt, obwohl niemand weiss, was überhaupt Kuhpockenlymphe ist. Der Bakteriologe der englischen Regierung Fremlin (Report of the Medical Officer,

Local Government Board 1899—1900 p. 605) fand in 500 Lympheproben eine ungeheure Menge Bakterien, darunter häufig Staphylokokken, Proteus vulgaris, Streptothrix alba, Sarcina lutea sowie wiederholt den Streptococcus pathogenes und kam zu dem Schluss: „Wenn die Zahl der Bakterien in einer Lymphprobe 123 000 weit übersteigt, kann man zweifeln, ob es eine erstklassige Lymphe ist. Ein anderer staatlicher Bakteriologe in Nordamerika Rosenau fand in 434 Lymphproben eine Bakterienmenge von 1742 bis 44 000. Hiernach mag sich jeder selbst ausmalen, was es mit der „guten" Lymphe und ihren Wirkungen im menschlichen Organismus für eine Bewandtnis hat.

2. Der angebliche Impfschutz.

Als man sah, dass es mit dem Schutz auf Lebenszeit nichts war, und man auch mit der „guten" und „schlechten" Lymphe nicht viel anfangen konnte, ersann man etwas neues und kam auf die Entdeckung, dass die Impfung nur für 10 Jahre schütze und man dann wiederimpfen müsse. Warum gerade 10 Jahre? Weil die Erfahrung das lehrte? Keineswegs! 10 ist eine hübsche runde Zahl und wurde allgemein angenommen. Dann ging man aber noch weiter herunter bis auf 7, 5, 3 Jahre und die Klügeren sagen jetzt: einige Jahre. Nach welcher Erfahrung? Immer der gleichen, nämlich der Phantasie. Und auf solcher Basis wurde von mehreren Staaten der Wiederimpfzwang eingeführt. Aber trotzdem verschwanden die Pocken nicht. In Italien, wo es schwer sein dürfte, jemand zu finden, der nicht geimpft, wieder- und wiedergeimpft ist, wüten die schrecklichsten Blatternepidemien. 1901 hatte die Provinz Neapel allein 2161 Pockentote. Das italienische Heer hatte in 4 Jahren (1886—89) 640 Pockenfälle, obwohl doch alle frisch geimpft waren. In Ginosa (Apulien) beobachtete Dr. Ricciardi Pockenfälle 3, 3, 5, 10, 13, 32, 33, 36, 38, 50, 72, 79, 97 Tage nach der Impfung. Nur No. 1, 2, 5, 12 kamen davon, alle übrigen starben. In Bologna kamen 1902 zwei Pockenfälle vor. Sie kamen ins Lazaret, wo die 9 mit ihnen in Berührung kommenden Personen mit Erfolg wieder geimpft wurden. Von diesen erkrankten 5 (eine erst nach 23 Tagen) und 1 starb. (Vgl. Bollettino ufficiale della Società medico-chirurgica di Bologna Sept. 1902, p. 491). Wie lange dauert der Impfschutz?

3. Die Verminderung der Pocken und die Impfung.

Wenn man etwas gegen die Impfung sagt, ist stets der erste Einwand: aber wie kommt es, dass die Pocken vor Einführung der Impfung so häufig waren und jetzt so selten sind? Nun kann man aber nachweisen, dass die Abnahme der Blattern nicht nur nichts mit der Impfung zu tun hat, sondern dass wir es nur ihr zu verdanken haben, dass sie immer noch existieren.

Die Pocken entstehen durch Ansteckung von einem Pockenkranken oder von infizierten Gegenständen. Früher glaubte man, jedermann müsse die Pocken bekommen und man machte sich künstlich krank, heute meidet man die Berührung mit Infektionsstoffen so viel als möglich. Mein Vater hatte als Kind die Blattern in milder Form. Eine benachbarte Dame bat, ihr Kind zu ihm ins Bett legen zu dürfen, damit es auch milde Pocken bekomme. Es bekam aber so schwere, dass es starb. In Preussen bestand seit 1834 Impfzwang und trotzdem starben dort 1871—73 über 129000 Menschen an den Blattern. Diese in ganz Europa verbreitete Epidemie war schlimmer als irgend eine vor Einführung der Impfung. Einmal musste auch sie aufhören und den Abfall der Pocken, der schon vorher erfolgte, schrieb man dann dem Impfgesetz zu, das erst 1875 in Kraft trat und das den Wiederimpfzwang einführte. Trotzdem brachte aber die Epidemie der Jahre 1880 — 82 in Deutschland wieder 2707 Pockentote. Erst nach Einführung der strengen Isolierung i. J. 1883 wurde es besser, ebenso in Italien überall da, wo Isolierungsspitäler errichtet und strenge Massregeln ergriffen wurden, wie in Turin, Mailand und Rom. Aber überall wurde die Besserung der Impfung und nicht der Isolierung zugeschrieben. 1887 hatte Italien über 16 000, 1888 über 18 000 Pockentote; 1901 waren es 3393 und 1902 nur 2413, aber gleichzeitig wüteten die schrecklichen Epidemien in Neapel, Torre del Greco, Pozzuoli, Barletta, S. Marco, Corato etc. Warum hatte die Impfung dort keine Wirkung? Die Stadt Francavilla Fontana mit 18 500 Einwohnern hatte bei dieser Epidemie 369 Pockentote. Wenn in ganz Italien die Blattern ebenso gewütet hätten, hätte es 678 000 Tote gehabt und dies hätte die Impfung so wenig verhindern können, wie dort.

4. Die Notwendigeit eines neuen Systems der Pockenbekämpfung.

Es wäre leicht, in wenigen Monaten die Pocken auszurotten. 1902 kamen in Mailand 65 von Arbeitern aus dem Veltlin eingeschleppte Blatternfälle vor. Alle waren geimpft mit Ausnahme eines kleinen Kindes, das geheilt wurde, 46 waren wiedergeimpft und 15 starben, Durch strenge Isolierung kam die Epidemie zum Stillstand. Gäbe es nun strenge Überwachungs-Vorschriften für das ganze Königreich und würden diese durchgeführt, so hätten die Arbeiter die Seuche nicht nach Mailand verschleppen können. Warum gibt es diese Vorschriften nicht? Weil man sich durch die Impfung geschützt glaubt. Diese allein war die Ursache, warum die Pocken nicht schon vor mehr als 100 Jahren ausgerottet wurden. Im Jahre 1776 gründete der englische Arzt Haygarth in Chester eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Pocken, welche das Isolierungssystem mit bestem Erfolg anwendete. 1793 legte diese Gesellschaft dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, nach dem dieses vortreffliche

System in ganz Grossbritannien eingeführt werden sollte. Es bestand die beste Aussicht für das Gesetz, als 1796 der Jennerrummel alles über den Haufen warf und die Ausrottung der Pocken um mehr als ein Jahrhundert verzögerte.

Die Folgen.

Wäre das Projekt Haygarths angenommen worden, so wäre es zweifellos von allen anderen Staaten nachgeahmt worden und die Blattern wären dann wohl seit Jahrzehnten aus Europa verschwunden. Aber noch mehr. Dieses System wäre auch auf die anderen Infektionskrankheiten ausgedehnt worden und hätte Millionen das Leben gerettet. Die medizinische Wissenschaft hätte sich dem Studium der äusseren Ursachen der Krankheiten und der Mittel, sie zu bekämpfen, zugewandt und hätte den Immunisierungswahn fahren lassen. Die Schatten von 200 000 jährlichen Opfern ansteckender Krankheiten rufen Euch zu: „Euer vielgerühmter wissenschaftlicher Fortschritt ist ein Phantasiegebilde; die Wirklichkeit sind wir, die Eure Wissenschaft mit der zynischsten Gleichgültigkeit hat sterben lassen, als ob dies das natürlichste auf der Welt wäre, ohne dass sich ein Seufzer des Mitleids erhob über all das unsagbare Elend, die Tränen und Schmerzen, die wir in unseren Familien zurückgelassen haben."

Dieser unerträgliche Zustand rührt nur von der Unwissenheit her, in der unsere Gesellschaft lebt, welche glaubt, diese Menschenopfer seien unvermeidlich und spotteten jeder Vorbeugungsmaßregel. Es ist Pflicht der Ärzte, hier Aufklärung zu bringen und Wandel zu schaffen.

Dies ist leicht, wenn wir nicht mehr glauben, wir müssten unseren gesunden Körper vergiften, um ihn gegen äusseren Schmutz unempfänglich zu machen, sondern diesen Schmutz selbst mit geeigneten Mitteln energisch bekämpfen.

Gelingt es den Gerichten und der Polizei, die Verbrecher unschädlich zu machen, die mit grösster Schlauheit sich der Strafe zu entziehen suchen, so ist es noch weit leichter, einen Feind zu besiegen, der nicht flieht und seiner Festnahme kein Hindernis in den Weg legt, der sein Unheil nach bestimmten Gesetzen anstiftet, die man nur zu kennen braucht, um ihnen wirksam begegnen zu können.

Die Ärzte sind dazu berufen, das Heer zu bilden, welches die Infektionskrankheiten ausrottet und fernhält. Sie müssen mit Vollmachten ausgerüstet werden, die sie befähigen, durch wirksame Massregeln (Isolierung und Desinfektion) dem Umsichgreifen dieser Krankheiten vorzubeugen und dürfen sich nicht länger damit begnügen, ausgebrochene Krankheiten zu heilen. So werden sie eine weit höhere soziale Bedeutung erlangen als bisher.

---

5. Die direkten Schäden der Impfung.

Dass die Impfung zuweilen eine Menge leichterer oder schwererer Erkrankungen, ja selbst Todesfälle zur Folge hat, weiss jedermann und wird nicht einmal von den fanatischsten Impfern in Abrede gestellt. Dass häufig ein vorher kerngesundes Kind nach der Impfung schwächlich wird oder abmagert und nie wieder so kräftig wird wie vorher, wenn es nicht gar stirbt, ist auch den Laien und vor allem den Müttern bekannt. Daher der Widerstand gegen diese Operation.

Augenerkrankungen, Geschwüre, Rotlauf usw., Hautausschläge aller Art sind von allen Impfärzten beobachtet worden und trotzdem sagt man immer, die Impfung sei harmlos. Wenn diese schrecklichen Krankheiten heute noch vorkommen, welche Folgen mögen erst die Millionen von Impfungen früherer Jahrzehnte gehabt haben, wo man auf die Desinfektion der Instrumente und der Haut noch wenig oder keinen Wert legte?

„Vor 1890 starben mehr als 60 % der Kinder des Spitals verlassener Kinder in Turin an Impfrotlauf. Hätte man diese Impfungen zur Zeit des Herodes schon gekannt, so wäre der Betlehemische Kindermord nicht nötig gewesen. Die Vaccine hätte den gleichen Zweck erfüllt."

Dies schrieb der offizielle Sanitätsbeamte der Stadt Turin Ramello, ein überzeugter Impffreund, in der Rivista d'Igiene e Sanità Pubblica (1. Oktober 1902 p. 730). Und trotzdem nennt man die Impfung völlig harmlos! Ich rede nicht von Syphilis, Tuberkulose, Tetanus, Nephritis, Phlegmone usw., welche trotz Anwendung der Kälberlymphe auch heute noch durch die Impfung verursacht werden. In dem von unserem Ministerium des Innern herausgegebenen Sanitätsbericht sind aus den 3 Jahren 1906—08 bei 4099643 öffentlichen Impfungen 4974 Komplikationen verzeichnet. Was sind diese „Komplikationen"? Wir Ärzte wissen es. Aber diese Zahl von nahezu 5000 „Komplikationen" sind nicht der zehnte Teil, weil sie in den allermeisten Fällen gar nicht zur Anzeige kommen.

In den Veröffentlichungen der englischen Regierung über Todessachen findet sich auch eine Rubrik: „Tod durch Impfung" und die Zahl der 1875—1908 zugestandenen Impftodesfälle betrug 1327. Wenn man nun bedenkt, dass in Italien jährlich ca. 2 Millionen geimpft werden, so ist die Schlussfolgerung gestattet, dass die Jahr für Jahr methodisch ausgeführte Impfung grösseres Unheil anrichtet als die Pocken, die nur von Zeit zu Zeit auftreten.

6. Das Impfzwangsgesetz.

Und auf solcher Grundlage schuf man ein Gesetz, das zur Impfung verpflichtet! Wie kann ein Gesetz, und wäre es hundertmal von Parlament und Regierung sanktioniert, einen Familienvater zwingen, sein eigenes gesundes Kind, das keinem Menschen gefährlich sein kann, einer so grossen Menge von Gefahren einschliesslich der Möglichkeit des Todes auszusetzen?

Ich habe verschiedene Rechtsgelehrte hierüber befragt und alle haben die Frage verneint. Ein angesehener Staatsanwalt sagte mir, dass er unter diesen Umständen für einen Vater, der sich weigere, seine Kinder impfen zu lassen, keine Strafe beantragen und sich höchstens für inkompetent erklären könne.

Mein Appell wendet sich an alle, die es ehrlich meinen mit sich selbst, ihrem Beruf und ihrem Vaterland. Ihnen rufe ich zu: Erheben wir uns über alle kleinlichen persönlichen Gegensätze. Es handelt sich um ein grosses vaterländisches Interesse, es handelt sich um unsere ärztliche Verantwortlichkeit. Im Namen der Medizin, im Namen des Vaterlandes bitte ich Sie, mir zu helfen in dem Kampf gegen den verhängnisvollsten Irrtum unserer Zeit.